

„Vorfall in der Welt kann dem Kaiser Karl an-
 „genehmer seyn. Ob ich gleich Ursache habe, Mo-
 „rigen abgeneigt zu seyn, so muß ich doch geste-
 „hen, daß er ein vortrefflicher und bewunderns-
 „würdiger Fürst gewesen ist.“

§. 48.

Der Fladenkrieg.

Im Jahr 1542 entstand in der Palmwoche zwischen dem Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen, und dem Herzog Moritz ein kleiner Krieg, wozu die Stadt Wurzen die Veranlassung gab. Diese Stadt stand nebst dem Bisthum Meissen, zu welchem sie gehörte, der großväterlichen Theilung gemäß (von 1485), unter dem gemeinschaftlichen Schutze der beiden sächsischen Linien. Gleichwohl foderte der Churfürst Johann Friedrich von dieser Stadt die damals bewilligte Türkensteuer, ohne seinem Vetter Moritz etwas davon zu sagen. Ja, der Churfürst nahm sogar Wurzen mit Gewalt ein, als der Bischof jene Foderung verweigerte. Moritz, ehrgeizig, rasch und feurig, griff zu den Waffen. In der Nähe von Wurzen trafen die beiderseitigen Armeen im April 1542 zusammen, und schon sollte eine blutige Schlacht die Sache entscheiden, als der Landgraf von Hessen, Morizens Schwiegervater, sich ins Mittel schlug, und am Oster-Montage zu Grimma einen gütlichen Vergleich bewirkte, welcher auf einmal allen Feindseligkeiten ein Ende machte. Die Armeen gingen sogleich wieder aus einander, und die geworbenen Soldner vertauschten nun, als sie nach Hause kamen, die Schwerter mit den Kuchenmessern, und ließen sich die Osterfladen trefflich schmecken. Deswegen nennt man diesen kleinen Krieg zum Scherz gewöhnlich nur den Fladenkrieg.

§. 49.

Grumbach. — Die Belagerung von Gotha.

Merkwürdig in der sächsischen Geschichte ist die Belagerung der Stadt Gotha und die Zerstörung ihres festen Schloß-